

Allgemeiner Anzeiger

für das Holme- und Ennepe-Geb.

Heute
Illustrierte Beilage

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Ämtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint wöchentlich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr) / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausperrung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., 2 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachschlüssel A nach Preisliste 3 / Offertgebühren 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr; Kierspe - Bahnhof: Frh. Becker; Kierspe: Frh. Schaefer; Rönfahl: Walter Erone; Breckerfeld: Fr. Klett

Nr. 251

Freitag, den 26. Oktober (Weinmond) 1934

34. Jahrg.

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten

In Sprüngen vorwärts.

In drei Tagen raste ein Flugzeug um den halben Erdball, — die Welt wird also nicht schöner, aber kleiner mit jedem Tag! Und aus dem früher so gemächlichen Tempo der Weltgeschichte ist auch ein immer stürmischer werdendes Dahinrasen geworden. Auf alles gefaßt hastet fast atemlos die Menschheit mit. Politische und Wirtschaftskrisen bereiten sich erst nicht mehr lange vor, sondern sind beinahe über Nacht da. Ob dies die „Abhängung“ des Pfund Sterling oder des Dollars ist, ob ein urplötzlich hereinbrechender, wie ein Orkan wirkender „Börsen-Kun“ oder ob „die japanischen Schlachtschiffe vor Shanghai das Feuer auf die Chinesenstadt und die chinesischen Truppen eröffnen“, wie vor drei Jahren die Meldung mit der Schnelligkeit des elektrischen Stromes um den Erdball herumfließt, — die Welt hat gar keine Zeit mehr, vor Überraschungen den Atem anzuhalten. Aber keine Überraschung mehr ist es, daß die japanischen Vertreter für die Vorbesprechungen zur kommenden — oder nicht kommenden — Londoner Flottenkonferenz jetzt für ihr Land die militärische Gleichberechtigung zur See fordern. Sie wollen hierbei hinter England und Amerika nicht mehr zurückstehen müssen, wie es noch im letzten Londoner Marineabkommen vor vier Jahren vereinbart worden war. Und wenn jetzt bzw. auf der kommenden Flottenkonferenz sich England oder Amerika mit dieser künftigen japanischen Rüstungsgleichheit nicht einverstanden erklären sollten, — dann würde Japan sich eben auf eigene Faust durchsetzen. So hat man sich in Tokio ganz offen ausgesprochen. Und das dürfte man bei den Regierungen der übrigen vier großen Seemächte — England, Amerika, Frankreich und Italien — auch gar nicht anders erwartet haben! Denn Japan „fühlt sich bedroht“ von Amerika, und umgekehrt!

Die Weltgeschichte von gestern und heute rast, wie besonders diese japanische Forderung der völligen militärischen Gleichberechtigung mit den anderen Weltmächten beweist, nicht nur in schnellstem Tempo dahin, sondern sie macht bisweilen auch ganz eigenartige „Treppentritte“. Bei Japan hat sie sich gleich deren zwei geleistet. Ein amerikanischer Admiral nämlich war es, der als erster vor achtzig Jahren an der Spitze seiner Flotte die Öffnung einiger japanischer Häfen erzwang, und zehn Jahre später haben England und wieder Amerika das immer noch sich gegen die Fremden sträubende Japan durch das Bombardement des Hafens von Schimonoseki und durch dementsprechende Zwangsverträge endgültig sozusagen in die Weltgeschichte hineingejagt. Das war, also erst vor siebzig Jahren, der Beginn einer Entwicklung, die zur unbedingten Vorherrschaft Japans im Fernen Osten und nun zur letzten Forderung der militärischen Gleichberechtigung zur See gerade jenen beiden Staaten gegenüber führte, deren Schiffsgranaten in die japanischen Hafenstädte einschlugen. Daß sich Japan bei seiner militärischen Aufrüstung von den anderen Mächten nichts dreinreden ließ und läßt, braucht ja gar nicht erst erwähnt zu werden. Das tun die anderen ja auch! Und, wie man jetzt in Tokio erklärte, Japan ist durchaus bereit, sich mit diesen andern Staaten auf ein Wettrennen einzulassen. Was bekanntlich schon in einem wilden Tempo vorstatten geht!

Japan will der Londoner Flottenkonferenz eine allgemeine Abschaffung der U-Boote vorschlagen, der großen Panzerkreuzer, sowie der Flugzeugmuttergeschiffe einschließlich der U-Boote vorschlagen. Das ist zwar ausichtslos, aber — gerade diese Schiffsarten könnten bei einer kriegerischen Auseinandersetzung mit Amerika dem japanischen Inselreich gefährlich werden. Denn das alles sind typische Angriffswaffen. Und die fast sofortige Antwort, die nun die Amerikaner selbst auf die Mitteilungen der japanischen Vertreter in London, also auf die Hauptforderung der Gleichberechtigung gaben, war die Durchfahrt der Flotte durch den Panamakanal in Richtung auf den Stillen Ozean! Obwohl man in Tokio erklärt hatte, das japanische Volk sähe die Anwesenheit der stark überlegenen amerikanischen Flotte im Pazifik als gegen Japan gerichtet an! Als Angriffsbewegung!

Es wäre nicht das erste Mal in der Weltgeschichte, wenn aus solchem wirklichem oder angeblichem Gefühl des „Bedrohens“ heraus der Entschluß zum Krieg selbst entspringen würde!

Riesige Heringschwärme — Fischerei stillgelegt.

Notmaßnahme in England.

Der Notstand in der englischen Heringsfischerei nimmt in den Berichten und Erörterungen der Londoner Presse immer größeren Raum ein. Da die reichen Fänge der letzten Zeit einen beunruhigenden Preissturz zur Folge hatten, haben die Heringsfischer von Plymouth und Lowestoft beschlossen, drei Tage lang keine Fischdampfer mehr ausfahren zu lassen. Ungefähr 800 Fahrzeuge in England und Schottland, die jetzt in diesen beiden Häfen liegen, werden daher drei Tage lang nicht arbeiten, obwohl es in den Küstengewässern von Fischen wimmelt. 6000 Fischer und Fischerarbeiter werden ohne Beschäftigung sein.

„Hol doch mal den Knüppel!“

Die verprügelten Räuber.

Sie wollten einen Bauernhof überfallen.

In der Gemeinde Wolfersgrün bei Kirchberg, die 350 Einwohner zählt, ist ein schwerer Raubüberfall verübt worden, bei dem sich der eine Räuber durch einen Schuß das Leben nahm und zwei überfallene schwere Schußverletzungen erlitten.

Zwei Männer mit Gesichtsmasken drangen in das Anwesen des Bauern Krause in Wolfersgrün (Sachsen) ein. Sie schossen sofort auf die Anwesenden und verletzten Krause und seine Tochter am Oberschenkel. Die Eindringlinge kamen aber bei der Bauernfamilie an die unrichtige Adresse. Die Familienmitglieder setzten sich gegen die Räuber energisch zur Wehr. Der eine Räuber erhielt einen Schlag mit einem Knüppel auf den Arm. Dadurch löste sich aus der Pistole, die der Räuber in der Hand hielt, ein Schuß, der ihn in den Oberschenkel traf. Als der Räuber sah, daß er nicht mehr entfliehen konnte, schoß er sich eine Kugel durch den Kopf. Inzwischen hatte der andere Räuber mit einer Heugabel die Familie angegriffen. Durch kräftiges Zuschlagen mit Stöhlen gelang es aber, diesen Angriff abzuwehren, so daß sich der zweite Räuber gezwungen sah, sein Seil in der Flucht zu suchen. Nach der hinterlassenen Blutspur muß er einen starken Blutverlust erlitten haben.

Zu dem Überfall auf dem Bauernhof erfährt man noch folgende Einzelheiten:

Der Bauer Krause und der 15jährige Wirtschaftsgehilfe traten den beiden Räubern entschlossen entgegen, und Krause rief seiner 15jährigen Tochter zu:

„Hol doch mal den Knüppel von oben!“

In diesem Augenblick stürzten sich die Räuber auf Krause und den Wirtschaftsgehilfen und suchten sie beide zu überwältigen. Als die beiden Räuber im Laufe des Handgemenges merkten, daß sie überwältigt werden würden, da auch Frau Krause mit dem inzwischen von der Tochter aus den oberen Räumen geholten Knüppel und außerdem die beiden Töchter in das Handgemenge eingriffen, feuerten sie blindlings zahlreiche Schüsse ab. Se ein Schuß traf den Bauern Krause und

eine Tochter. Durch einen weiteren Schuß verletzte sich während des Handgemenges einer der Täter selbst am Oberschenkel. Er brach zusammen und feuerte mit den Worten:

„Jetzt bin ich kaputt, nun ist alles aus!“

einen Schuß gegen sich ab, der sofort tödlich wirkte. Der zweite Räuber flüchtete darauf und entkam in der Dunkelheit.

Der Räuber, der sich selbst erschossen hatte, führte keinerlei Ausweispapiere bei sich. Er wurde aber bald darauf von Ortseinswohnern als ein Ernst Wurziger festgestellt. Der zweite Räuber ist ein Edwin Zeidler. Die Gegend wurde während der ganzen Nacht abgesucht, und am Donnerstag früh konnte Zeidler verhaftet werden.

Ein schnell herbeigerufener Arzt veranlaßte die Überführung der Bauerntochter ins Krankenhaus nach Zwickau, da der Oberschenkelsschuß den Knochen verletzt hat und eine sofortige Operation notwendig machte. Beim Bauern Krause ist die Kugel nicht bis zum Knochen gedrungen; er wurde ins Kirchberger Krankenhaus geschafft.

Den eigenen Bruder erschlagen.

Furchtbares Verbrechen in Reife aufgeklärt.

Von der Staatsanwaltschaft in Reife wurde der 30jährige Bauer Robert Kontny unter dem dringenden Verdacht verhaftet, seinen 28 Jahre alten Bruder Anton ermordet zu haben, um in den Besitz des Bauernhofes zu kommen.

Nach den amtlichen Ermittlungen, hatte Robert Kontny seinem Bruder auf der Landstraße aufgelauret, war von hinten auf den fahrenden Wagen gestiegen und hatte ihm den Kopf eingeschlagen.

Dann ließ er das schwer beladene Fahrzeug über die Leiche hinweggehen, um einen Unglücksfall vorzutäuschen. Die Ermittlungen wurden wesentlich unterstützt durch die Arbeit eines Polizeihundes und die Mitwirkung von Schulkindern, die in der Nähe des Tatortes hinter einem Busch Spuren fanden.

Ein alter Kämpfer vom Leiden erlöst

Kämpfertod.

SA-Standartenführer Walter Hellvoigt gestorben.

Nach fast einjährigem Schmerzenslager ist der Standartenführer Walter Hellvoigt, der eben erst vom Führer vom einfachen SA-Mann zu diesem Range ehrenhalber befördert worden war, in Berlin im Alter von 34 Jahren gestorben. Er gehörte seit 1922 der Bewegung an.

Damit hat ein wahrhaft beispielgebendes Kämpferleben ein allzu frühes Ende gefunden. Wenige Tage vor seinem Hinscheiden hatte der SA-Mann den Berliner Gauleiter, Reichsminister Dr. Goebbels, an seinem Schmerzenslager gesehen, hatte dann durch den Chef des Stabes seine Ernennung zum Standartenführer ehrenhalber erfahren, die der Führer dem hochverdienten Kämpfer und stillen Dulder übersandte. Das lange Siechtum hatte ihn bereits so geschwächt, daß er kaum noch seiner Freude Ausdruck geben konnte: um so ergreifender stand sie in seinem Gesicht geschrieben.

Was ein Kämpfer heißt — Walter Hellvoigt hat es uns vorgelebt. Schon der 18jährige tritt in einer Zeitfreiwilligenformation gegen den roten Aufstand vom November 1918, gegen Spartakus, mit. Er half bei der Eroberung von Koburg, er marschierte an jenem blutigen 9. November 1923 mit seinem Führer in München mit und war wieder treu zur Stelle, als Adolf Hitler dann die Partei neu schuf. In der Zeit, als die offene Bekämpfung des Nationalsozialismus mit allen, auch wirtschaftlichen Mitteln, von dem herrschenden System geführt wurde, stand Walter Hellvoigt eines Tages brotlos auf der Straße. Dieses Schicksal, das auch seine Berliner Wirtskollegen traf, bei denen er ein kleines bescheidenes Zimmer bewohnte, schuf das freundschaftliche

Verhältnis zwischen diesen drei Menschen zu einer Kampfgenossenschaft um.

Dann kam das Jahr 1930, in dem in der Reichshauptstadt die kommunistischen Überfälle überhand nahmen. Hellvoigt tat unverdrossen seinen schweren Dienst als SA-Mann im gefährlichsten Berliner Viertel, dem roten Wedding. Dort wurde er eines Tages

von fünffacher Übermacht überfallen,

niedergeschlagen, mit eisenbeschlagenen Abfäßen aufs brutalste in den Leib getreten. Er ahnte nicht, daß von diesen furchtbaren Mißhandlungen an sein Weg sich dem Grabe näherte. Kaum wieder einigermaßen auf den Beinen, war er wieder im Dienst, bis sich durch die Not des Tages, erlebte den Jubel, daß er am 30. Januar 1933 in dem Fackelzug an seinem Führer vorbeimarschieren konnte, und kam schließlich nach jahrelangen Entbehrungen wieder zu Brot. Stärker auftretende Schmerzen nahm er nicht achtend als Rheumatisismus, — es waren tatsächlich die immer deutlicher auftretenden Folgen des Überfalles von 1930.

Was waren ihm Schmerzen, als es galt, zum 9. November 1933 mit anderen alten Kämpfern den historisch gewordenen Marsch zur Feldherrnhalle in München zu erneuern! Sein Tornister war gepackt. Als er sich vom Geschäft aus zum Bahnhof begeben wollte, glitt er aus, stürzte und

brach sich den Fuß.

Im Krankenhaus ging es dann Schlag auf Schlag: die schwere Erkrankung wurde festgestellt, ein Fuß mußte abgenommen werden, schließlich das ganze Bein. Er litt wortlos, versuchte sogar noch von seinem Krankenlager aus, anderen zu helfen.

Ein wahrer Kämpfer ging dahin. Ehre seinem Andenken!

Bildung von Feuerlöschverbänden.

Nach dem preussischen Gesetz über das Feuerlöschwesen können Gemeinden, die nicht imstande sind, die für die Feuerwehren erforderlichen Löschgerätschaften, Ausrüstungsstücke, Alarmeinrichtungen, Wasserstationen und Geräthekäuser selbständig zu beschaffen, durch die Kommunalaufsichtsbehörde mit Nachbargemeinden zu einem Feuerlöschverband vereinigt werden. Der preussische Minister des Innern weist jetzt darauf hin, daß der Zusammenfassung von leistungsschwachen Gemeinden zu Feuerlöschverbänden die größte Bedeutung beizulegen ist. Nur durch die Bildung derartiger Verbände werde es möglich sein, in dünnbesiedelten ländlichen Gegenden den unbedingt notwendigen Feuerschutz sicherzustellen. Feuerlöschverbände können auch zur Beschaffung bestimmter einzelner Einrichtungen gebildet werden. Das gilt

besonders für die Anlage gemeinsamer Schlauchwäschereien. Auch größere Gemeinden werden nur selten in der Lage sein, eine zweckmäßige Schlauchwäscherei mit den erforderlichen Trocken- und Flicheinrichtungen herzustellen. Das ist um so mehr zu bedauern, als der pfleglichen Behandlung des Schlauchmaterials besondere Bedeutung beizulegen ist. Es empfiehlt sich daher, mehrere Gemeinden zur Einrichtung einer gemeinsamen Schlauchwäscherei zusammenzuschließen. Diese wird mit hinreichendem eigenen Schlauchmaterial auszurüsten sein. Nach Benutzung der Schläuche der angeschlossenen Gemeinden werden diese sogleich an die gemeinsame Schlauchwäscherei abgegeben sein, die für die Zeit bis zu deren Reinigung, Instandsetzung und Trocknung eine entsprechende Anzahl Schläuche aus ihrem eigenen Material leihweise zur Verfügung stellt. Die einzelne Wehr ist dann immer mit hinreichendem Schlauchmaterial versehen.

Kurze politische Nachrichten.

Reichserziehungsminister Rust hat angeordnet, daß aus Anlaß des Reichshandwerktages am Sonnabend, dem 27. d. M., in den Schulen im Rahmen des Unterrichts auf die Bedeutung des Handwerks hinzuweisen ist.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Oktober 1934 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 87,1 Millionen auf 4241,0 Millionen Mark vermindert. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 168,9 Millionen Mark in die Kassen der Reichsbank zurückgefloßen. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 71,0 Millionen auf 1349,1 Millionen Mark ab. Die fremden Gelder zeigen mit 920,9 Millionen Mark eine Zunahme um 147,8 Millionen Mark. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 1 1/4 Millionen auf 85,5 Millionen Mark erhöht.

Ausländische Blätter behaupten, daß Reichspropagandaministerium habe veranlaßt, daß auf den deutschen Spielflächen in Zukunft die Könige durch führende Männer des Staates zu ersetzen seien. Das Ministerium teilt mit, daß eine derartige Absicht niemals bestanden hat.

Der Vollausschuß der englischen Arbeiterpartei hat einen neuen Vorschlag der Unabhängigen Arbeiterpartei und der kommunistischen Partei Englands zwecks Bildung einer Einheitsfront gegen den Faschismus verworfen.

Präsident Roosevelt verlangt in einer Rede vor den amerikanischen Bankiers von diesen größere Bereitwilligkeit zu Privatanleihen und verspricht ihnen dafür Sicherheit der Kalkulation bezüglich der Preise. Diese Rede ist ein Anzeichen dafür, daß eine weitere Entwertung des Dollars nicht geplant ist.

Der Oberste Gerichtshof in Smolensk verurteilte sechs Beamte zum Tode durch Erschießen und 45 Beamte zu Gefängnisstrafen. Die Verurteilten werden beschuldigt, im Laufe des letzten halben Jahres über 10 000 Zentner Getreide aus den staatlichen Getreidespeichern gestohlen zu haben.

Ein Saarauftrag Dr. Leys.

Der Stabsleiter der P.D., Dr. Ley, hat folgenden Saarauftrag erlassen: Deutsche Volksgenossen! Die deutsche Saar steht im letzten Winter ihres Grenzlandkampfes, und das ganze deutsche Volk nimmt Anteil an dem großen Winterhilfswerk, das für unsere Brüder an der Saar aufgebaut wird. Hunderttausende deutscher Volksgenossen haben bereits durch den Erwerb des Saarauftragkalenders ihr Saarauftrag gebracht, und gerade weil sich dem Winterhilfswerk an der Saar selbst große Widerstände entgegenstellen, wollen wir im Reich um so opferfreudiger sein. Genau wie beim Saarauftragkalender wird auch der Reinertrag des in den nächsten Tagen erscheinenden „Saar-Jahrbuch 1935“ der Saarhilfe zufließen. An jeden schaffenden Deutschen ergeht daher der Aufruf: Opfere für die Saar, erwirbt das Saar-Jahrbuch!

Der Deutsche Ring dem Führer überreicht.

Adolf Hitler empfängt den Vorsitzenden des Deutschen Ausland-Instituts.

Der Vorsitzende des Deutschen Ausland-Instituts in Stuttgart, Oberbürgermeister Dr. Strölin, wurde mit einer Abordnung des Instituts in Berlin vom Führer und Reichskanzler empfangen. Im Namen des Deutschen Ausland-Instituts überreichte Oberbürgermeister Dr. Strölin dem Führer den Deutschen Ring, den einst der vereidigte Reichspräsident und Generalfeldmarschall von Hindenburg getragen hat. Der Führer nahm mit Worten des Dankes den Ring entgegen und ließ sich eingehend über die Arbeit des Instituts berichten.

Der Führer und Reichskanzler hat dem Präsidenten der Hellenischen Republik, Zaimis, anlässlich seiner erneuten Berufung telegraphisch seine aufrichtigsten Glückwünsche ausgesprochen.

Deutschland und Polen erheben ihre Gesandtschaften zu Botschaften.

Die deutsche Regierung und die polnische Regierung sind übereingekommen, die Gesandtschaften in Warschau und in Berlin mit Wirkung vom 1. November dieses Jahres zu Botschaften zu erheben. Zu Botschaftern sind die bisherigen Gesandten ernannt worden.

Frachterleichterungen

für die Landwirtschaft.

Um der Landwirtschaft die notwendig gewordene zusätzliche Beschaffung von Erasmitteln für Einfuhrzwecke zu erleichtern, gewährt die Deutsche Reichsbahn mit Wirkung vom 25. Oktober 1934 für die Beförderung von Torfstreu, Torfmüll und Torfstreuabfällen im Rückvergütungswege einen weiteren Frachtnachlaß von 15 bzw. 30 Prozent von den bisher schon für diese Güter nach Ausnahme-frachtsätzen berechneten Frachten. Die Ermäßigung wird nachträglich auf Antrag im Erstattungswege bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen gewährt. Näheres hierüber ergibt sich aus den Bestimmungen über die Gewährung dieser Ermäßigung, die bei den Güterabfertigungsstellen eingesehen werden können. Die Maßnahme gilt bis längstens 15. Juni 1935.

Mecklenburgs Ministerpräsident zurückgetreten.

Wie aus Schwerin gemeldet wird, hat Ministerpräsident Engell beim Reichsstatthalter für Mecklenburg und Vöbed, Friedrich Hildebrandt, seine Entlassung aus seinem Amt nachgesucht. Der Reichsstatthalter genehmigte das Rücktrittsgesuch des Ministerpräsidenten und beauftragte mit der Führung der Geschäfte Staatsminister Dr. Scharf. Dr. Scharf hat die Geschäfte bereits übernommen.

Als Lügner angeprangert.

Die Saarseparatisten von der Abstimmungskommission überführt.

Die Abstimmungskommission für das Saargebiet scheint gegenüber der üblichen Separatistenheute hinsichtlich der angeblichen Fälschungen der Listen zugunsten der Deutschen Front ganze Arbeit machen zu wollen. Nachdem sie eben erst einem berüchtigten Separatistenblatt eine sehr scharfe Zurechtweisung erteilt hat, ließ sie jetzt der ganzen Presse des Saargebietes eine ausführliche Widerlegung jener verlogenen Behauptungen zu gehen. Die Abstimmungskommission hat darin die Lüge von angeblich 100 000 falschen, d. h. unberechtigten Eintragungen in aller Form zurückgewiesen.

Die Kommission teilt u. a. mit, sie schätze die Zahl der bisher in die Listen eingetragen auf etwa 550 000. Sie verweist bei der Erläuterung dieser Zahl besonders auf diejenigen Abstimmungsberechtigten, die am Stichtage überwiegend nicht in den Registern geführt wurden, aber im Sinne der Abstimmungsordnung die Einwohner-eigenschaft für das Saargebiet besitzen. Es handelt sich vor allem um die am Stichtage noch nicht aus dem Heeresdienst Entlassenen, ferner um Kriegsgefangene, Flüchtlinge, Ausgewiesene, Studierende usw.

Aus diesen Ausführungen der Abstimmungskommission geht also hervor, daß sie noch eine wesentliche Erhöhung der von ihr selbst bisher als eingetragenen geschätzten Zahl der Stimmberechtigten erwartet. Die ausführliche Bekanntmachung der Kommission bedeutet eine schlagende und resolute Widerlegung

der marxistisch-separatistischen Lügen über die Behandlung der Abstimmungslisten. Nach allen bisherigen Erfahrungen dürfte die Abstimmungskommission freilich kaum erwarten, daß die von Frankreich ausgehaltenen separatistischen Hecker der Wahrheit uneingeschränkt die Ehre geben. Man darf auch neugierig sein, ob die Pariser Presse, die sich ja jene Lügen wie immer zu eigen gemacht hat, ihre Leser über die Wahrheit aufklären wird. Bisher zeigte sich die französische Presse in solchen Fällen merkwürdig blind und taub, vermutlich ein Geburtsfehler an ihr.

Lokales und Provinzielles

Salver, den 26. Oktober 1934.

„Am des Lichts gefell'ge Flamme...“

Das ist in dieser Jahreszeit eines der beliebtesten Zitate! Die Hausbewohner sammeln sich, sobald es dunkel wird, tatsächlich „am des Lichts gefell'ge Flamme“, und es braucht durchaus nicht eine prunkvolle Krone mit recht vielen hellerleuchteten „Birnen“ zu sein. Die liebe, gute, alte Petroleumlampe tut es schließlich auch, und mancher ist von Großmutter und Mutter Zeiten her so sehr an sie gewöhnt, daß er sie, allen modernen Beleuchtungsarten zum Trotz, gar nicht missen möchte. Es plaudert sich gut im sanften, schimmerigen Lichtkreis einer solchen Petroleumlampe, und wer sich seine Augen nicht verdorben hat, kann bei solchem Lampenschein auch lesen oder zeichnen oder stricken. Einst galt sie bestimmt mit ihrem Alabasterfuß oder mit ihrer „Milchglocke“ und dem breiten Zylinder als ein wahres Prachtstück, das man gern auf den Tisch stellte, wenn Besuch kam.

Und wenn man in diesen Zeiten „am des Lichts gefell'ge Flamme“ sich gesammelt hat, fällt mehreren gewöhnlich ein, daß man von Rechts wegen einen Stuhl oder sonst etwas, das zur Hebung der Gemütsruhe dient, spielen könnte. Und vom Gedanken zur Tat ist dann meist nur ein kleiner Schritt. Für viele beginnt ja mit dem Herste eine längere Zeit größerer Ruhe, eine Zeit, in der man sich einige Arbeitspausen schon gönnen kann, da an den langen, dunklen Abenden draußen im Freien ja doch nicht allzuviel besorgt werden kann, und da darf man es mit einem mehr oder minder kleinen Stuhl schon versuchen. Und auch der Strickstrumpf in zarter Hand kommt zu Ehren, und wenn einer, der weder Stuhl spielen noch stricken kann, den anderen bei ihrer häuslichen Arbeit etwas aus der Zeitung oder aus einem guten Buche vorliest, so wird das sicher dankbar begrüßt, wenn darüber auch manchmal ein „sicheres Solo“ mit Pauken und Trompeten glatt verloren wird und den Strickerinnen noch mehr Maschen herunterfallen als sonst.

Keine Schulausflüge mehr auf Lastautos.

Erlaß des Reichserziehungsministers zur Verhinderung von Unglücksfällen.

In den letzten Jahren ist vielfach die Beobachtung gemacht worden, daß ein großer Teil der Schulausflüge und Schülerreisen auf Lastkraftwagen durchgeführt worden ist. Diese Beförderungsart hat bekanntlich zu vielen Unglücksfällen geführt, durch die die Gesundheit zahlreicher blühender junger Menschen gefährdet oder gar deren Leben vernichtet worden ist. Um weitere Unglücksfälle zu verhindern, hat Reichserziehungsminister Rust in einem Erlaß das Verbot der Verwendung von Lastkraftwagen bei Schulausflügen und Schülerreisen ausgesprochen.

* Die Nächte werden kälter. Darauf sollten alle die Rücksicht nehmen, die Ausflüge und größere Landpartien unternehmen und die sich nicht gern mit wärmenden Kleidungsstücken belasten möchten. „Scheint die Sonne noch so schön, kühl wird's nach dem Untergang.“ Manchmal aber auch recht empfindlich kalt! Denn eines Morgens lassen die schönen Dahlien wie Trauerfahnen die Flügel hängen, sinkt die Kapuzinerkresse wie ein schwarzgrünes Häuflein Unglück zusammen, bekommt der wilde Wein krebserote Händchen, und der Nachbar sagt: „Diese Nacht schon hatten wir den ersten Nachtfrost!“

Kampf dem Brandstifterunwesen.

Die Regierungspressstelle teilt mit:

Trotzdem die Gerichte in der letzten Zeit über die Brandstifter schwere Zuchthausstrafen verhängt haben, versuchen es einige Volkschädlinge immer noch, sich durch Einäscherung ihrer Besitzung in den Besitz der Versicherungssumme zu setzen. Daß sie dem Volksvermögen durch ihr schändliches Tun großen Schaden zufügen, spielt für sie keine Rolle.

In den letzten Tagen konnten wieder 3 Brandstifter abgeurteilt werden. Zunächst hatte sich das Schwurgericht

in Bielefeld am 11. 10. 34 mit dem Brandstifter Anton Schnatmann aus Bielefeld, Kreis Bielefeld, zu beschäftigen. Schnatmann hat am 4. 6. 34 sein Wohnhaus in Brand gesetzt, um sich in den Besitz der Versicherungssumme zu setzen. Nur seine bisherige gute Führung und vor allen Dingen sein reumütiges Geständnis bewirkten, daß er mit der geringen Strafe von 1 Jahr und 2 Monaten Zuchthaus davonkam und von der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte Abstand genommen wurde.

Sodann hatte sich das Schwurgericht in Siegen am 16. 10. 34 mit einer weiteren Brandstiftung zu beschäftigen. Der Witwe Louise Hedrich aus Weidenhausen, Kreis Wittgenstein, wurde zur Last gelegt, ihren 16 Jahre alten Sohn Heinrich Hedrich angestiftet zu haben, das Wohnhaus ihrer Mutter in Brand zu setzen. Heinrich Hedrich wurde zur Last gelegt, den Brand vorsätzlich angelegt zu haben. Auch in diesem Falle war das Motiv in der Erlangung der Versicherungssumme zu erblicken. Die Frau Hedrich soll die Tat nach dem Urteilspruch mit 2 Jahren Zuchthaus büßen. Ihr Sohn Heinrich kam mit 1 Jahr Gefängnis davon.

Demnächst wird das Schwurgericht Bielefeld über den Brandstifter Hugo Reith aus Reunkirchen, Kreis Bielefeld, zu Gericht sitzen. Dieser hatte in dem Geschäft seines Vaters einen Brand angelegt, ebenfalls in der Absicht, die Versicherungssumme zu erlangen. Trotzdem ihm die Beamten der Landeskriminalpolizeistelle Dortmund die Tat bereits nachgewiesen hatten und er in Untersuchungshaft genommen wurde, glaubte er törichterweise, zunächst sich durch hartnäckiges Leugnen aus der Schlinge zu ziehen. Inzwischen hatte er wohl eingesehen, daß er bei seinem Leugnen keine milde Strafe zu erwarten hatte; denn er legte später ein Geständnis ab.

Töricht ist es auch, nach Abschluß der polizeilichen Ermittlungen bei einem negativen Erfolg zu glauben, daß sich ein Fall in Vergessenheit gerate. Der Brandstifter soll sich in seinem neuen Gebäude niemals wohl und sicher fühlen. Die Sonne bringt es an den Tag, und die Kriminalpolizei läßt nichts unberücksichtigt, den Brandstifter zur Strecke zu bringen. Hierfür ein Beispiel. Im Jahre 1927 brannte die Wohnung des Anton Nagel in Meßinghausen Kreis Brilon, nieder. An anderer Stelle errichtete er einen modernen Neubau. Als er wieder einmal in Geldverlegenheit war, brannte im Jahre 1931 auch seine Scheune ab. In beiden Fällen verliefen die polizeilichen Ermittlungen zunächst ergebnislos. Im Monat Oktober d. Js. wurden in dieser Sache von der Landeskriminalpolizeistelle Dortmund die Ermittlungen erneut aufgenommen. Es konnte für eine begangene Brandstiftung soviel Beweismaterial zusammengetragen werden, daß der zuständige Richter nicht umhin konnte, ihn in Untersuchungshaft zu nehmen.

Einen weiteren Brandstifter erwiachte die Landeskriminalpolizei in der Person des Fritz Althaus aus Verleburg. Auch dieser setzte sein Gebäude in Brand, damit ihm die Versicherung mit einem netten Summen unter die Arme greifen sollte. Er befindet sich jetzt in Haft und wird sich demnächst ebenfalls vor dem Schwurgericht verantworten müssen.

Am 10. 10. 1934 brach dann noch in dem Hause des Pächters Friedrich Rosenau aus Hamede, Amt Kierspe, ein Brand aus. Der arg verschuldete Rosenau glaubte auch, daß ihm die Versicherung wieder auf die Beine helfen würde, wenn er das Gebäude in Brand setzte. Statt dessen wurde er aber in Untersuchungshaft genommen.

Der Kampf gegen die Brandstifter wird mit unerminderter Kraft fortgesetzt. Pflicht eines jeden Volksgenossen ist es, die Polizei bei diesem Kampf zu unterstützen. Wer den Brandstifter durch unwahre Angaben oder sonstige Handlungen zu schützen versucht, ist genau so wie der Brandstifter selbst ein Feind des Staates und ein Volksschädling. Wird ihm nachgewiesen, daß er durch solche Handlungen den Brandstifter zu schützen versucht, so hat er ebenfalls schwere Strafen wegen Begünstigung zu erwarten.

Salver

Der Gustav-Adolf-Verein unterstützt in langjähriger gefestigter Arbeit die evangelischen Glaubensbrüder in der Zerstreuung. Er sorgt für evangelische Schulen und Kirchen. Leider sind in der letzten Zeit die Gaben zurückgegangen. Von den vorgesehenen 62 Gemeinden konnten bisher nur 31 mit mäßigen Beihilfen bedacht werden. Es ist nötig, daß dem Verein neue Mittel zugeführt werden. Für die Zeit vom 1. bis 10. Nov. ist dem Gustav-Adolf-Verein eine Hauskollekte bewilligt worden, die in jenen Tagen auch in den Häusern unserer Gemeinde zur Einsammlung kommen wird. Demnächst werden auch Flugblätter in unsere Häuser gebracht werden und über das Werk des Gustav-Adolf-Vereins Aufklärung geben.

! Lichtspiele Karlsbörse. In dem dieswöchigen Spielplan am Samstag und Sonntag läuft der Großfilm „Der Meisterdetektiv“ mit Weiß Ferdl, Fritz Kampers, Hans Stühwe, Wolf v. Goltz, Mia Waldau in den Hauptrollen. Der Titel Meisterdetektiv besagt alles und daß es sich hier um Liebesabenteuer handelt ist auch verständlich. Wie der Meisterdetektiv alias Schnauser (Weiß Ferdl) mit der „Schwarzen Hand“ fertig wird, ist sehenswert. Ganz eigentümliche Situationen entwickeln sich da. Natürlich schleicht sich auch die Liebe mit ein, die den Film noch reizvoller macht. — Dazu ein gutes Beiprogramm.

! Carthausen. Im Frommannschen Saale zu Carthausen findet Sonntag morgen um 8.30 Uhr wieder Gottesdienst statt.

! Oberbrügge. Am 31. Oktober d. J. beendet Herr Wilhelm Geisel, Oberbrügge, infolge vorgerückten Alters auf eigenen Wunsch seine Tätigkeit bei der Firma C. H. Steinbach am gleichen Orte. Während eines Zeitraumes von 57 Jahren hat Herr Geisel in vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit seine fleißige Arbeitskraft der ihm ans Herz gewachsenen Eisenwarenfabrik und Großhandlung zur Verfügung gestellt. Ausgestattet mit besonderen Fähigkeiten und beruflichen Kenntnissen, durchdrungen von einem stark ausgeprägten Verantwortungsbewußtsein, hat er in gleich gutem Einvernehmen mit 4 Generationen des im Familienbesitz befindlichen Unternehmens zusammen gearbeitet und ist in den fast 6 Jahrzehnten rastloser Tätigkeit den Betriebsangehörigen ein immer beliebter Arbeitskamerad und gerechter Vorgesetzter gewesen. Die Inhaber der Firma C. H. Steinbach, Geschäftsleitung und Gesellschafter sehen Herrn Geisel, der im Sinne der Zeit jüngeren Arbeitskräfte selbstlos Platz machen will, nur ungern scheiden und wünschen dem nun 72jährigen altbewährten Veteranen der Arbeit einen gesegneten und glücklichen Feierabend seines tätigkeitsreichen Lebens. Ein zwangloses Zusammensein wird die Angehörigen der Firma am Abend des 31. Oktober zu Ehren des Abchiednehmenden in Oberbrügge vereinigen.

Einführung von Bischof Adler.

durch Reichsbischof Müller.

Die feierliche Einführung des Bischofs Adler und seines Vertreters des Probstes Dr. Siebold ist nun endgültig auf den 11. November d. J. festgesetzt worden. Sie wird durch den Reichsbischof vorgenommen. Es werden 3. Bt. umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um dem Führer der Deutschen Evangelischen Kirche in Westfalens Hauptstadt einen würdigen Empfang zu bereiten. Der Reichsbischof wird bereits am Tage vorher, also am Samstag, dem 10. November, in Münster eintreffen. Von Richtung Hamm kommend, wird er an der Stadtgrenze Münsters von dem Oberbürgermeister in Empfang genommen werden. Man hofft, daß sich der Reichsbischof hieran beteiligen wird. Anschließend wird der Reichsbischof im Friedenssaal, wo sich die Spitzen der münsterischen Behörden versammeln, begrüßt werden. Der Reichsbischof nimmt im Hotel „Der Fürstentum“ Quartier. Abends um 8 Uhr findet daselbst ein Zusammenkommen bei geladenen Gästen statt. Unterdeß haben sich im Evangelischen Gemeindehaus an der Friedrichstraße die Abordnungen sämtlicher Gemeindegruppen der „Deutschen Christen“ Westfalens versammelt. Man rechnet mit dem Eintreffen von

etwa 500 DC-Fahnen nebst Abordnungen. Unter Beteiligung der übrigen evangelischen Kreise aus ganz Westfalen wird sich dann unter Vorantritt einer Militärkapelle ein Fackelzug durch die Salzstraße, Prinzipalmarkt zum „Fürstentum“ bewegen, um dem Reichsbischof eine Guldigung darzubringen. Der Fackelzug zieht dann in Richtung Bahnhof weiter. Die auswärtigen Gäste werden sich dann wieder am Evang. Gemeindehaus sammeln.

Am Sonntag, dem 11. November, findet die feierliche Einführung von Bischof Adler und Probst Dr. Siebold statt. Die Feier beginnt vormittags um 10 Uhr in der Apostelkirche. Die Einführung nimmt der Reichsbischof vor. — Am Nachmittag desselben Tages (3½ Uhr) findet in der Halle Münsterland eine große Massenfundgebung der „Deutschen Christen“ Westfalens statt. Man rechnet mit einer starken Beteiligung. Sonderzüge aus allen Richtungen werden die auswärtigen Gäste nach Münster bringen. In der Massenfundgebung werden drei Ansprachen gehalten. Es spricht zunächst Bischof Adler (Münster), als nächster der Reichsleiter der „Deutschen Christen“ Dr. Kinder und zuletzt der Reichsbischof.

Bekommen wir einen kalten Winter?

Auf alle Fälle soll er schneereich werden.

Der diesjährige Sommer ist nicht nur einer der wärmsten und trockensten des letzten Jahrhunderts gewesen, sondern auch einer der beständigen in seiner ausgesprochen kontinentalen Wettergestaltung. Dieser Umstand hat vielfach die Befürchtung aufkommen lassen, daß wir einem ebenso strengen Winter wie 1928/1929 entgegengehen.

Ein altes Sprichwort sagt nun zwar, daß auf heiße Sommer kalte Winter zu folgen pflegen; es wäre aber grundfalsch, allein deshalb auf einen kalten Winter 1934/35 zu schließen. Dazu würde gehören, daß sich der kontinentale Klimateinfluss noch weiter fortsetzt. Wer aber die Wetterkarten in den letzten Wochen aufmerksam verfolgt hat, dem ist aufgefallen, daß die ersten schichternen Vorstöße von feuchter Seeluft allmählich immer energischer werden und zuletzt sogar schon bis nach Westrußland gelangt sind. Daraus ist ganz deutlich zu ersehen, daß die atlantische Zirkulation nach einer langen Ruhepause jetzt wieder an Bedeutung gewinnt: eine lebhaftere atlantische Zirkulation bedingt aber in Mitteleuropa einen häufigen Durchbruch von westlichen Winden, die ihrerseits aber niemals strenge bezw. anhaltende Kälte zulassen.

Uebrigens kennen wir noch ein anderes, dem ersten abgewandeltes Sprichwort, demzufolge auf kalte Winter heiße Sommer folgen. Der letzte Winter war nun zwar nicht übermäßig kalt, aber doch sehr trocken, und lediglich dem fast dauernden Fehlen einer geschlossenen Schneedecke infolge der Niederschlagsarmut war es zu danken, daß sich die Fröste in erträglichen Grenzen hielten. Demnach liegen in diesem Jahr die Verhältnisse also so, daß wir einen trockenen und zu warmen Sommer hatten in Fortsetzung des zu trockenen Vorwinters. Diese Trockentendenz geht nunmehr aber — wie auch aus den Niederschlagsmengen des August und September ersichtlich ist — allmählich ihrem Ende zu, was natürlich nicht ausschließt,

daß für kurze Zeit der Trockencharakter nochmals zum Durchbruch kommt, weil sich so große Witterungsanomalien, wie sie der letzte Sommer brachte, nicht von heute auf morgen in ihr Gegenteil umbilden können.

Eine statistische Erfahrungstatsache besagt, daß ein später Winterbeginn (Grenze etwa Mitte Dezember) auf einen strengen Winter deutet. Um diese Regel schon jetzt im Herbst auswerten zu können, müssen wir wissen, daß besonders krasse Witterungsvorgänge (z. B. starke Kaltluftvorstöße!) sich in einem bestimmten Rhythmus wiederholen, wobei ein etwa 87tägiger Rhythmus die größte Rolle zu spielen scheint. Verfolgen wir die Kette der diesjährigen Kaltlufteinbrüche, so haben wir den ersten winterlichen großangelegten Kältevorstoß etwa um den 20.—22. Nov., d. h. also noch weit vor der fraglichen Grenze, zu erwarten. Früh einsetzende Winter pflegen aber wie gesagt, fast niemals von besonderer Härte zu sein.

Vielfach hat sich auch gezeigt, daß sich besonders kalte Winter extrem heiße Sommer nach 99—100 Jahren wiederholen. Das war z. B. auch 1928/29 der Fall, der seinen „entsprechenden“ Vorgänger in dem eifigen Winter 1829/30 hatte. Die jetzt in Frage kommenden Winter 1834/35 bezw. 1835/36 waren im Durchschnitt aber beide durchaus von einer normalen Temperaturgestaltung begleitet. Also auch diese vierte Proberrechnung stellt keinen strengen Winter in Aussicht.

Wir können unsere Überlegungen deshalb dahin zusammenfassen, daß keinerlei stichhaltige Gründe zu erkennen sind, die uns befürchten lassen müßten, daß wir einen strengen Winter 1934/1935 bekämen. Allerdings wird die Niederschlagsintensität besonders in der zweiten Hälfte des Winters größer sein als im Vorjahr, so daß der Schneereichtum größer sein wird. Das wäre im Interesse unserer Landwirtschaft wie auch unseres Wasserstraßennetzes nur sehr zu wünschen; auch die Wintersportler werden dieses Jahr besser auf ihre Rechnung kommen.

Einkeller- und Kleinverkaufspreise für Kartoffeln.

Die Regierungspreisstelle teilt folgendes mit:

Der Gebietsbeauftragte für die Regelung des Kartoffelabfahres für das Gebiet Rheinland und Westfalen hat folgendes bekannt gegeben:

Entsprechend dem vom Herrn Reichsbeauftragten für die Regelung des Abfahres von Kartoffeln für gelbfleischige Speisefertigwaren festgesetzten Erzeugermindestpreis für das Anbaugbiet Rheinland und Westfalen in Höhe von 2,75 RM je Zentner ab Verladestation, sollte es dem Handel möglich sein, die Einkellerung oder den sonstigen zentralverweisen Bezug von gelbfleischigen Speisefertigwaren frei Empfänger bei etwa folgenden Preisen vorzunehmen:

In Großstädten 3,75 RM
in mittleren und Kleinstädten 3,50 RM
auf dem flachen Lande 3,— bis 3,25 RM je Ztr.

Der letzte Preis versteht sich bei einem Anfuhrwege von nicht über 5 Kilometer. Die vorgenannten Einkellerungspreise gelten für gelbfleischige Speisefertigwaren mittlerer Art und Güte laut den Reichsfortschreibungsvorschriften des Reichsbeauftragten bei sofortiger Barzahlung durch den Käufer. Für Speisefertigwaren besonders bevorzugte Sorten und Herkunft kann ein angemessener Preiszuschlag gefordert werden. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß durch die vorstehende Veröffentlichung keine Preisverteuerung für den Verbraucher an den Verbraucherplätzen verursacht werden darf, an denen die Einkellerungspreise heute niedriger liegen.

Hierzu bemerkt der Regierungspräsident noch folgendes:

In den nächsten Tagen wird durch polizeiliche Kontrollen festgestellt werden, ob und inwieweit die vorstehenden Preise noch überschritten werden. Sollte das der Fall sein, so werden die Schuldigen rücksichtslos zur Verantwortung gezogen. Ich erwarte, daß es lediglich dieses Hinweises bedarf, um die Durchführung der Einkellerung innerhalb dieser Preisgrenzen zu sichern.

Um alle Zweifel auszuräumen, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Unterschreitung der in der vorstehenden Veröffentlichung genannten Preise zulässig und erwünscht ist.

Der Kleinverkaufspreis für 10 Pfund Industrie-Kartoffeln wird bei den obengenannten Erzeugermindestpreisen in den Großstädten höchstens 4,5 Pfennig (10 Pfund 45 Pfennig) betragen dürfen. In den mittleren und Kleinstädten, sowie auf dem flachen Lande soll er entsprechend den niedrigen Einstandspreisen des Handels geringer sein.

Wetterausichten.

28. Okt.: Veränderlich, tags milde, Wind.
29. Okt.: Wolkig, Regenfälle, tags gelinde, windig.
30. Okt.: Wolken, teils Aufbesserung, sehr frisch, Wind.
31. Okt.: Wolken, zeitweilig Sonne, stellenweise Regenfälle, herblich, Wind.
1. Nov.: Heiter bis stark wolkig, mäßig gelinde, Regen.
2. Nov.: Wolken, teils Sonne, Niederschlag, zieml. Wind.
3. Nov.: Ähnliche Lage. (sich kalt.)



Heute morgen 5 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Kriegeskorte
geb. Baberg

im 75. Lebensjahre.

In tiefen Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bürhausen, Rösahl, Rodt-Müllenbach,
den 25. Oktober 1934.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. Oktober, nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Öffentliche Mahnung.

Sämtliche Staats- und Gemeindesteuern sowie Abgaben die am 15. ds. Mts. bei der unterzeichneten Kasse zu entrichten waren, werden hiermit angemahnt.

Am 29. ds. Mts. erfolgt zwangsweise Beitreibung.

Die Amts- und Gemeindegeldverwaltung Lidenfeld als Vollstreckungsbehörde.

Kirchliche Nachrichten.

Evgl. Kirchengemeinde Halver. Sonntag, den 28. Oktober 1934 8.30 Uhr Gottesdienst im Frommannschen Saale zu Carthausen. 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Stommel, 11 Uhr Taufen, Kindergottesdienst. Dienstag abd. 8.15 Uhr Kirchenchor. Mittwoch, 31. Okt. (Reformationstag), 9 Uhr Gottesdienst. Donnerstag abd. 8.30 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Freitag abd. 8.30 Uhr Kirchlicher Posaunenchor.
Evgl. Vereinshaus Halver Samstag abd. 8.30 Uhr Bibelbesprechung und Gebetsstunde. Sonntag 4.30 Uhr Bibelstunde (Missionsseminarist Jordan), 5.45 Uhr Bibelgruppe (Mädchen). Montag abd. 8.30 Uhr Jugendchor. Dienstag 4 Uhr Bibelchor (Mädchen), abends 8.30 Uhr Männerchor. Mittwoch nachmittags 4 Uhr Missions-Handarbeitsstunde.

Nationaler Spartag
30. Oktober 1934

Spare! Dein Geld muß am Wiederaufbau mitarbeiten, dann hilft es allen!

N.S. Volkswohlfahrt
Werdet Mitglied!

Ärztlicher Sonntagsdienst
von Samstag 13 Uhr bis Montag 8 Uhr.

Halver-Brücke:

Dr. Kauer.

Kierspe-Rönsahl:

Dr. Wernscheid, Kierspe.

Schalksmühle-Dahlebrück:

Dr. Zimmermann.

Diebe
sichere Geld-Kassetten

in allen Größen, zu haben bei

Wilh. Bell jr., Halver.



N. S. D. A. P.

Mitglieder-
Versammlung

am Samstag, den 27. Oktober, nachm. punkt 5 Uhr im Lokal Lückmann in Halver.

Erwarte reichliches Erscheinen. Im Anschluß an die Versammlung werden Anträge auf Verleihung des Ehrenkreuzes entgegengenommen. Die Unterlagen hierfür Militärpaß - Rentenbescheid sind mitzubringen.

Der Obmann.

Wir suchen für sofort geübte

Schmiede

für leichte Fallhämmer.

Webag, G. m. b. H., Halver.

Miele

das leichtlaufende Markenrad stets vorrätig bei:

Joh. Chr. Herdepe Söhne

Halver, Frankfurterstr. 12

Jeden Tag

brauchen Sie Porzellan und Glas —

Und dieses Geschirr, das so viel gebraucht wird, kaufen Sie in guter Qualität und zu niedrigen Preisen bei:

Wilh. Bell jr., Halver.

haben stets sicheren

Erfolg im

Allgem. Anzeiger.

Anzeigen

15.30 Uhr Frauenhilfe Bösenbach.
Evangel. Gemeinde Schalksmühle Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, 5.30 Blaukreuzstunde, 8 Uhr Gemeindefeststunde. Montag 8.30 Männerchor. Dienstag 8.30 Jungmädchenverein. Mittwoch 10 Uhr Reformations-Jugendgottesdienst, 8.30 Bibelstunde. Donnerstag 8.30 Vorbereitung zum Kindergottesdienst, 8 Uhr Posaunenchor. Samstag 8.30 Gemischter Chor.
Evangel. Gemeinde Breckerfeld. Sonntag, den 21. Oktober 1934 10 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, 3.30 Uhr Kirchl. Gemeinschaft. Dienstag 8.30 Uhr Jungmännerverein. Mittwoch 8 Uhr Reformationsfeier in der Kirche. Donnerstag 8.30 Uhr Jungmädchenverein 8.30 Helferkreis des Kindergottesdienstes. Freitag 8 Uhr Bibelgruppen, 8.30 Uhr Männerchor. Samstag 4 Uhr Bibelchöre, 8 Uhr Posaunenchor.

Freitag abd. 8.30 Uhr Junglingsverein, Bibelgruppe.
Blaukreuzverein Halver. Sonntag, den 28. Okt. nachm. 3 Uhr Bibelstunde. Mittwoch abends 8.30 Bibelbesprechung.
Freie evang. Gemeinde Halver. Sonntag morgens 9.45 Uhr Erbauungsstunde, 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Bibelstunde (Pred. E. Eicker-Barmen). Dienstag abd. 8.30 Uhr Gem. Chor. Mittwoch nachm. 3.30 Uhr Frauen-Missionsstunde. Donnerstag 8.30 Uhr Bibelst. (Pred. Schirp). Freitag abd. 8.30 Uhr Männerchor.
Kath. Gemeinde Halver. Sonntag, den 8. Okt. 1934, 7.30 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 2.30 Uhr Andacht.
Evangel. Gemeinde Brügge. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, 14.30 Uhr Gottesdienst in der Schule zu Spielwiese. Dienstag 10.30 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 9 Uhr Schulgottesdienst aus Anlaß des Reformationsfestes. Donnerstag

Große Neu-Eingänge in Ulster und Ulster-Paletots

in jeder neuen Stoffart 89.— 72.— 63.— 45.— 37.50 33.—

Lodenmäntel Gummi-Mäntel Lederolmäntel Lodenjoppen

F. W. Maas

Lüdenscheld.

Unser
Geschäft
ist am

Sonntag, dem 28. Okt.
von 2 bis 6 Uhr

geöffnet

KAUFHOF

Lüdenscheld

Ausflugsort
Wilhelmshöh
Sonntag, d. 28. Okt.
TANZ
Eintritt frei

Empfehle meine großen Vorräte in
Obstbäumen-Hochstämmen,
-Büscheln u. -Spalier; ferner
Stachelbeer- u. Johannisbeer-Hoch-
stämme u. -Sträucher, Buchsbaum-
Pyramiden u. -Kugeln. Blaue-
taunen, Forsythia, Tuya und winter-
harten Kirschlorbeer.
Befichtigung ohne Kaufzwang.
Hugo Herberg
Obstplantage und Baumschule,
Lüdenscheld - Sonnenhof.
Telefon 3332.

Lichtspiele
Karlshöhe.
Samstag, 27. 10. abs. 8 1/4 Uhr
Sonntag, 28. 10. 5 u. ab. 8 1/4 Uhr
Der Meisterdetektiv
mit Fritz Kampers,
Ery Bos, Hans Stüwe,
Rolf v. Goth, Ria Waldau
in den Hauptrollen.
Dazu ein
gutes Beiprogramm.



Mäntel

bringen wir gross

Dem Umfang der Auswahl entspricht die Größe der Leistung in Qualität und Preis. Hier sind eindeutige Beweise

- Der beliebte Sportmantel** ohne Pelz aus Bouclé, Marengo, Diagonal 26.75 27.75 **19.75**
- Der elegante Mantel** ohne Pelz in modischen Formen, aus reinw. Marengo, Crewl, auf Stepp-Maroc-Futter 66.75 54.75 **42.75**
- Der Frauen-Mantel** ohne Pelz bis z. d. größten Weiten, a. reinw. Velours Diagonal, Bouclé, tadell. Sitz 64.75 48.75 **39.75**
- Der Bouclé-Mantel** mit Seal Kragen- und Krawattenform, auf Steppfutter 54.75 36.75 **28.75**
- Der Marengo-Mantel** mit Skunks-Opossum in schwarz, marine, braun, bis zu den größten Weiten 69.75 54.75 **46.75**
- Der elegante Mantel** mit Pelzkragen aus echtem Fee, Persianer, indisch Lammfell beste Verarbeitung 98.— 86.— 79.— **69.—**
- Die modische Krimmer-Jacke** in grau, braun, schwarz 36.75 28.75 **19.75**
- Das reizende Wollkleid** aus Moos, Crepe, Jersey, Afghaleine, in allen modernen Farben 28.75 19.75 **16.75**
- Das eleg. Wollkleid** entz. Ausführungen, aus neuesten Geweben 46.75 38.75 **29.75**
- Das entz. Seiden-Kleid** aus Reversiole, Sand-Crepe, in neuest. Farb. und Formen 39.75 26.75 **19.75**
- Der praktische Pullover** in allen Farben, reinw. Qualit. in schönsten Macharten 8.75 6.75 **4.75**
- Der moderne Rock** aus Crewl, Marengo, Boucle 10.75 7.75 **4.95**

SONNTAG
von 2-6 Uhr
geöffnet!

Auch **vollschlanke** und **starke Figuren** dürfen immer die Gewißheit haben, das Richtige zum richtigen Preis zu finden.
Die Abteilung richtet darauf ihr besonderes Augenmerk.

Haus feiner Moden
Lebenberg

Lüdenscheld

Adolf Hitler-Platz.

Es geht um
den Mantel

Es geht um den
vorteilhaften
Einkauf.

Damenmäntel
19- 29-
48- 68-
75- 85-

Herrenmäntel
28- 42-
56- 69-
75- 85-



Offener Sonntag

in altgewohnter Tradition -- natürlich zu uns

Strauss & Schiff Nachf. Lüdenscheld

Diese niedrigen Preise

für moderne Kleidung machen Ihnen den Einkauf leicht. Die Auswahl ist so groß, daß Sie bestimmt das finden, was Ihnen zusagt.

- Mod. Mäntel u. Slipons in bewährter Qualität 64.- 52.- 39.- 27.- **23.50**
- Elegante Anzüge in verschiedenen modernen Stoffen 63.- 52.- 38.- 29.- **22.50**
- Imprägnierte Mäntel u. Lodenjoppen, Kletter-Westen
- Kammgarn-Hosen in allen Weiten 12.75 10.50 8.25 6.90 3.45 2.95 **2.45**
- Berufskleidung und Wäsche billigst

Julius Ripp, Lüdenscheld.

Knapperstr. 17.

Gegenüber Hotel zur Post.

Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet.

Die kluge und erfahrene Dame

kennst die Vorzüge des Fachgeschäftes!

Größte Auswahl! — Niedrigste Preise
Fachmännische Bedienung!

Wilhelm Hartleif
DAS DEUTSCHE FACHGESCHÄFT FÜR DAMENKLEIDUNG.

LÜDENSCHELD

Wilhelmstraße 45

Fernruf 2609

Am Sonntag, den 28. Oktober ist mein Geschäft
von 14-18 Uhr geöffnet.

Inserieren bringt Gewinn!



Bettenhaus:
Dein Lieferant in

Oberbetten, Kopfkissen,
Stepp- und Daunendecken,
Matratzen m. Federeinkleidung,
Bettstellen und Federn ist:

Betten-Spezialgeschäft

Aug. Osthaus

Lüdenscheld

Germaniahaus Ruf 4515
Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet.